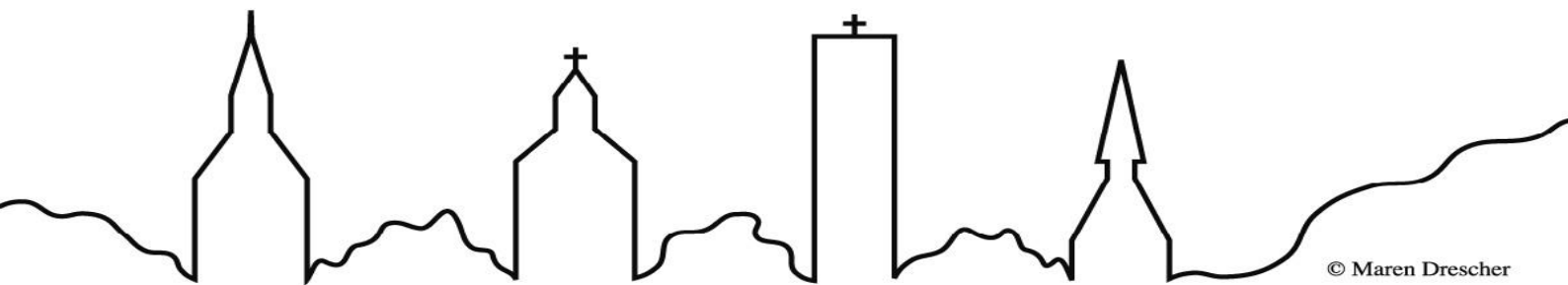


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**19.07.2020, Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dirk Schmäring**



19.07.2020, Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43, 1)

Lied: Eg Nr. 449 (1+3+5+10)

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen; lass mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; lass mich auf deinen Geboten bestehn.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so lass mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: »Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süßte und Allergewisste, aus allen Schätzen der edelste Hort.«



Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Treuer Gott,

du stehst zu dem Bund, den du mit uns geschlossen hast. Denn dieser Bund wurde mit Wasser und mit Geist geschlossen. In der Taufe hast du dich mit uns verbunden und diese Verbindung hält. Denn du hältst treu zu deinem Wort.

Es sind wir Menschen, die wankelmütig sind. Wir sagen Ja und meinen Nein. Wir versprechen viel und gehen dann doch unsere Wege. Dennoch bleibst du, treuer Gott, an unserer Seite. Auf dich ist Verlass. Deshalb kommen wir auf dich zurück und bitten: Vergib uns unsere Schuld und lehre uns den Weg deiner Gerechtigkeit. Durch Jesus Christus.

Amen

Psalm 139 (Eg 759.1) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Großer Gott,

wir beten zu dir, wie es bereits unsere Eltern und Vorfahren getan haben.

Denn deine Geschichte mit uns Menschen ist alt. So vieles ist in den Jahrhunderten geschehen, doch du bist noch immer an unserer Seite. Dein Geist beflügelt uns und dein Wort gibt uns Richtung und Halt.

Jetzt ist es an uns, unseren Bund mit Leben zu füllen. Deshalb bitten wir dich, guter Gott. Hilf uns, deinen Weg zu erkennen, und gib uns den Mut, ihn mit dir zu gehen. Deine Liebe hilft uns dabei. So geben wir weiter, was wir empfangen haben und bekennen, dass du es bist, der lebt und regiert vom Anfang der Zeit bis zu ihrem Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen *die Gemeinde setzt sich*

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Mt 28, 16 - 20

Der Missionsbefehl

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Halleluja!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: Eg Nr. 200 (1-3+6)

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt;
ich hab, o Herr, aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt;
hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.
6. Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Predigt über Dtn 7, 6 - 12

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da ist und der da kommt,
unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,
auf manchen Platten und CD's findet sich ein Aufkleber, der auf die expliziten Texte der Lieder hinweist. Auch im Internet finden wir Trigger-Warnungen, die uns vor dem Anklicken auf den vielleicht provozierenden Inhalt geben. So eine Warnung möchte ich uns auch mit auf den Weg geben. Denn der heutige Predigttext



enthält ungewohnte Worte. Er spricht von der Erwählung Israels, aber auch vom Zorn Gottes gegenüber seinen Hassern. Ich lese uns aus dem Deuteronomium, dem 5. Buch Mose Kapitel 7, die Verse 6 - 12.

Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Liebe Gemeinde,

das Deuteronomium, das 5. Buch Mose, ist Gegenstand der Ökumenischen Bibelwoche. An Hand von 7 ausgewählten Texten wird uns das oft unbekannte Buch nahe gebracht. Und unsere Verse gehören in die Mitte, zum 4. Text. Es sind harte Worte, die wir hier gehört haben. Mit der Erwählung Israels verbinden sich der Hass und der Fluch gegenüber den anderen Völkern. Kerstin Offermann beginnt ihre Gedanken deshalb mit diesen Worten:

Am liebsten wäre es einem ja, wenn solche Texte gar nicht in der Bibel stehen würden. Deshalb kommen sie auch so selten in Predigten oder Bibelarbeiten vor. Sie rufen sofort den Widerstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hervor. Diese Texte widersprechen unseren Werten von Frieden, Verständigung und Liebe. Sie widersprechen unserem Gottesbild des vergebenden und für alle Menschen zugänglichen Gottes. Sie werden uns von Kritikern aus der Gesellschaft vorgeworfen, auch weil sie so eine verheerende Wirkungsgeschichte haben. Als Leitende oder Leitender ist

man dann in einer ungemütlichen Position. Soll man die Texte verteidigen, wo sie doch in der Bibel stehen?

Diese Gedanken richten sich auf den Anfang des Kapitels, die Verse 1-5. Da lesen wir: Wenn dich der HERR, dein Gott, ins Land bringt, in das du kommen wirst, es einzunehmen, und er ausrottet viele Völker vor dir her, die Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind als du, und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt, dass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen und keine Gnade gegen sie üben und sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne. Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen; so wird dann des HERRN Zorn entbrennen über euch und euch bald vertilgen. Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr einreißen, ihre Steinmale zerbrechen, ihre heiligen Pfähle abhauen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen.

Ein Grund zum Aufatmen ist sie Erkenntnis, dass wir es hier nicht mit einer Dokumentation zu tun haben. Vielleicht haben Sie die Gedenkfeiern für die Opfer des serbischen Massenmordes im Fernsehen mitverfolgt. Hinter diesen Bildern und Erklärungen verbargen sich reale Gräueltaten. Das ist mit unserem Text aus dem 5. Buch Mose anders. Auch wenn hier von der Landnahme geredet wird, so wissen wir doch auf Grund von Ausgrabungen, dass die Landnahme Israels kein kriegerischer Akt war. Die Bildung des Staates hat sich über einen längeren Zeitraum hin gezogen. Es gab keine Eroberung mit wehenden Fahnen und Gott an der Seite, sondern Außenseiter aus den Städten sind ins Gebirge gezogen und haben dort Siedlungen gegründet.

Wahrscheinlich gab es auch eine Gruppe, die aus Ägypten geflohen ist. Ihre Erfahrung sind zu einem Grundbekenntnis zu Gott geworden. Gott hat Israel aus der Hand des Pharaos gerettet. Der Zug durch das Rote Meer war für Israel die Rettung, für Ägypten jedoch eine Katastrophe. Aber hier ging es um die Rettung des Volkes vor den ägyptischen Verfolgern. Die Gewalt ging von der Hand des Pharaos aus. Aus dessen Knechtschaft hat Gott sein Volk befreit, weil er es liebt und den Erzeltern seinen Beistand versprochen hat.

Gerade an diesen Beistand Gottes möchten die Verfasser des Deuteronomiums ihr Volk erinnern. Israel hat schlechte Zeiten hinter sich. Erst wurde das Nordreich von Assyrien erobert, dann das Südreich von

Babylon. Die Oberen 10.000 wurden ins babylonische Exil geführt. Und in diesem Exil ist das 5. Buch Mose geschrieben worden. Es spricht zu einem Volk, dass selbst Opfer von Gewalt geworden ist. Und dennoch ist hier von Gottes Barmherzigkeit die Rede, die nicht nur den längst vergangenen Erzeltern gilt sondern gerade auch dem aktuellen Israel.

Die Erinnerung an die Knechtschaft in Ägypten mag dem Volk in Babylon helfen, weil damals wie jetzt auf Gottes rettende Hilfe vertraut werden kann. Die Geschichte Gottes mit Israel ist noch nicht zum Ende gekommen, weil Gottes Liebe Bestand hat und er sein Volk nicht aus der Hand gibt.

Unser Predigttext beginnt mit der Zusage: Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

Im Begleitheft finde ich statt Volk des Eigentums die schöne Formulierung Juwelsvolk. Gottes Erwählung macht sein Volk zum Juwel für ihn. Denn das hebräische Wort segullah bezeichnet eigentlich den Kronschatz des Königs. Vielleicht denken wir dabei an die Kronjuwelen im Tower von London. Diese Schätze werden bewacht und mit allen Mitteln vor Diebstahl geschützt.

Sie sind für die Engländer ein Stück weit Identität. Und wenn nun Israel als Juwel Gottes bezeichnet wird, dann ist deutlich, dass Gott seinen Schatz, im doppelten Sinn des Wortes, nicht einfach aus der Hand geben wird. Gott steht zu seinem Volk und erweist ihm seine Barmherzigkeit.

Wie aber sind dann die Niederlage und das Exil zu erklären? Warum hat Gott sein Volk nicht vor diesem Schicksal nicht bewahrt? Eine Antwort auf diese Fragen sind die Verse aus dem ersten Teil des Kapitels, die auch wieder aufgegriffen werden. Der Segen für Israel hat auch die Kehrseite des Fluches über seine Widersacher. Und manchmal ist Israel beides zugleich, Empfängerin von Fluch und Segen. Denn so wurde das Exil gedeutet: es ist Gottes Strafe, weil Israel von den Wegweisungen der Gebote abgewichen ist. So wird kein fremdes, längst untergegangenes Volk Gottes Zorn erleiden, sondern Israel selbst.

Im Schlussteil unseres Predigttextes finden wir weniger die Ankündigung von neuem Unheil, sondern vor allem die Aufforderung, es dieses Mal besser zu machen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in dem Bild „Vernichtung der kanaanäischen Völker und Fluch“ von Josef Ebnöther wieder. Dazu möchte

ich uns die dazugehörige Bildmeditation von Johannes Beer, einem Pfarrer in Herford, vorlesen:

Wieder finden sich der breite blaue Bereich und die gelborangenen Flächen auf diesem Bild von Josef Ebnöther. Wiederum ist das Bild dadurch senkrecht gegliedert. Aber die senkrechten Flächen enden im unteren Drittel an einer klaren Grenze. Wie mit Stacheldraht gezogen, ist zwischen den beiden gewickelten Endpunkten hier eine Barriere. Und gleich darunter finden wir das Wort „Fluch“, das hier klarmacht, wodurch dieser Teil geprägt ist. Der Bereich darunter scheint mit dem Bereich darüber keine Verbindung zu haben. Unten ist es dunkel. Die Brauntöne dominieren über dem blaugrünen Grund. Rote Strukturen sind zu erkennen und erinnern an lodernde Flammen. Ich habe hierbei Erinnerungen an Fegefeuer-Darstellungen, wie ich sie aus der Kunstgeschichte und vor allem aus katholischen Kirchen des Alpenraumes kenne, wo sie oft am unteren Rand eines Altares zur Warnung aufgemalt sind.

Über der Stacheldrahtgrenze, die auch an eine doppelte Rose erinnert, die keine Blätter aber viele große Stacheln hat, finden sich sowohl in den gelborangenen Feldern als auch in dem blauen Feld solche Blumen. Am deutlichsten treten sie im mittleren weißen Feld vor dem blauen Bereich hervor. Zwei Rosen begleiten dort das Wort „Segen“, wobei die Symbolik der Rosen sehr komplex ist. Sie stehen, gerade wenn sie rot blühen, für die Liebe, aber auch für Leben, Ewigkeit und himmlische Vollkommenheit. Die geknickte Rose allerdings, wie wir sie im unteren weißen Feld des blauen Balkens entdecken, gilt als Symbol für die Vergänglichkeit und den Tod. Diese Rosen scheinen zu fallen und in Gefahr zu sein, die Grenze zum Fluch zu überwinden. Oben im blauen Bereich schiebt sich eine runde Fläche herein, deren rosa Inneres gelb umrandet und mit einer weißen Aura umgeben ist. Auch dies erinnert mich an Altäre des Alpenraumes, bei denen oft Christus in einer hellen Aureole dargestellt ist. So steht dies helle Rund hier für mich für die Zuwendung Gottes an die Menschen.

Auf den gelborangenen Feldern, die ja den Bereich der Menschen symbolisieren, erkennen wir im oberen Teil wiederum abstrahierte Blumen, die an die Rosen erinnern. Hier blüht das Leben. Und je näher der Bereich zu dem hellen Rund ist, je mehr er sich also auf Gott ausrichtet, desto mehr blüht es dort.

Dies ist auch die Intention des Deuteronomiums. Die Menschen und besonders Israel sollen sich an Gott und an seinen Geboten ausrichten. Wo dies geschieht, ist der Segen nicht weit. Die Jahre des Exils und des

Trauerns haben ihren Grund in der Gottesferne. Weil Israel Gottes Gebote vergessen und die Schwachen unterdrückt und ausgebeutet hat, hat Gott seinen Segen zurückgezogen. Weil Gott barmherzig ist, kann der Segen zurückkommen. Aber dazu muss Israel zu seinem Gott zurückkehren.

Tatsächlich ist es nicht einfach, den eigenen Glauben in der Ferne zu leben. Das hat jeder Reisende schon einmal erfahren, wenn er oder sie am Sonntag einen Gottesdienst in einer fremden Stadt oder einem fremden Land besucht hat. Einfacher ist es, in das nächstbeste Gotteshaus zu gehen und dort mitzufeiern. So ist es vielen Israeliten im Exil ergangen. Sie haben sich ihrer Umwelt angepasst und sind in den nächsten Tempel gegangen. Andere haben dies aber bewusst nicht getan und ihre Identität verstärkt ausgelebt. So wurde der Sabbat eingehalten und Bücher wie das Deuteronomium oder der Schöpfungsbericht geschrieben.

In einer anderen dunklen Zeit hat Dietrich Bonhoeffer einige Glaubensaussagen zusammengefasst. Ich zitiere: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. ... Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Auch hier spricht die erfahrene Finsternis nicht gegen Gott, sondern Gott kann einen guten, neuen Anfang entstehen lassen. Denn Gottes Barmherzigkeit ist groß. Sie ist größer als sein Zorn. Deshalb kann und will Gott uns unsere Schuld vergeben. Dennoch wartet Gott auf unsere Gebete und Taten. Auch Bonhoeffer möchte die Christen und Christinnen zu einer tieferen Beziehung zum Bund mit Gott auffordern. Denn auch unter Christen und Christinnen gilt der Spruch, dass ein gutes Pferd nicht höher springt als es muss. Weil Christus uns die Tür ins Himmelreich öffnet, verlassen sich nicht wenige auf sein Werk und legen die eigenen Hände in den Schoß. Sie verlassen sich auf Gottes Liebe.

Der Theologe Jürgen Ebach hat zur großen Liebe Gottes einen satirischen Vergleich verfasst: „Zuweilen kommt mir auf dem Weg ein mordlustig aussehender Hund entgegen. Während ich angstvoll dem Unheil ins Auge sehe, ruft die Stimme eines (dem Hund nicht selten ähnlich sehenden) ›Herrchen‹: „Der ist lieb.“ Und sehr oft folgt als weiterer Satz: „Der tut nichts.“ Die vertraute Wortwahl erlaubt verblüffende Rückschlüsse auf die Rede vom ›lieben Gott‹. „Der ist lieb. - Der tut nichts.“ Lieb sein heißt:

Nichts tun. In dieser Logik zeigt nicht nur eine bestimmte Pädagogik ihr Gesicht, sondern auch eine bestimmte Frömmigkeit. Würden, mit Verlaub, Hund, Kind oder Gott ›etwas tun‹, so wäre es aus mit dem Lieb-Sein. Der ›liebe Gott‹ ist ›lieb‹ - nicht nur solange er nichts, sondern weil er nichts tut. Vor dem ›lieben Gott‹ muss man keine Angst haben - er tut nichts.“ Diesen kurzen Text möchte ich als ein Gegengewicht verstehen. Das Deuteronomium übertreibt in die andere Richtung. Aber wo ist der Weg, der Barmherzigkeit übt, aber zugleich Gerechtigkeit schafft? Müssen wir nicht manchmal dem Rad des Unheils in die Speichen greifen?

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 659 (1-3)

1. Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen, und die im Dunkeln stehn, die ruft der Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe

in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt;
da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an. Du brauchst dich nicht allein zu mühen,
denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehen. Und füllt sie erst dein
Leben, und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus,
denn Gott füllt dir die Hand.

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, 26.07.2020, 10:30 Uhr in Olsberg

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

- ✚ unsere Eltern haben deine Hilfe in der Not erfahren. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass auch wir nicht vergeblich zu dir beten und dich bitten: Herr, begleite uns mit deiner Kraft!
- ✚ Die Infektionszahlen in Deutschland sind gering. Doch hinter jeder Zahl steht ein Mensch und seine Geschichte. Mit jedem Erkrankten verbinden wir die Hoffnung auf Genesung. Möge sie nicht enttäuscht werden. Wir bitten: Herr, begleite uns mit deiner Kraft!
- ✚ Die Corona - Regeln sollen Menschen schützen und Infektionen verhindern. Doch nicht jedem leuchten sie auch ein. Manche sehen sich eingeschränkt in ihrer persönlichen Freiheit, andere wittern eine Verschwörung. Doch viele erkennen sie als notwendig. Hilf, dass wir auf unsere Nachbarn Rücksicht nehmen, auch wenn wir uns sicher fühlen. Erinnere uns an unsere Gemeinschaft. Wir bitten: Herr, begleite uns mit deiner Kraft!
- ✚ Die aktuelle Krise führt uns vor Augen, wie wenig wir doch von der Welt verstehen. Wir sehen, was wir sehen wollen, aber verschließen unsere Augen vor den Gefahren. Behüte du uns vor einem leichtfertigen Umgang mit deiner Schöpfung und hilf uns langfristige Lösungen zu finden. Wir bitten: Herr, begleite uns mit deiner Kraft!
- ✚ Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, auf dich schauen wir, um zu verstehen, was unser Auftrag ist in dieser Welt. Geh du

mit uns durch Licht und Dunkelheiten. Geh mit uns die tausend kleinen Schritte auf den weiten Wegen zu Friede und Gerechtigkeit. Hilf uns, für andere da zu sein. Gib uns Kraft, um Liebe zu üben Not zu lindern, Trost zu geben Frieden zu stiften und Hoffnung zu wecken. Wir bitten: Herr, begleite uns mit deiner Kraft!

Amen

Was du unseren Vorfahren zugesagt hast, das erben unsere Enkel. Deshalb beten wir von Generation zu Generation die Worte, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

**„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“**

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Nr. 360

1. Segne uns mit der Weite des Himmels. Segne uns mit der Wärme der Sonne. Segne uns mit der Frische des Wassers. Himmlischer Vater, segne uns!

Segne, Vater, tausend Sterne. Segne, Vater, unsre Erde. Segne, Vater, Meer und Land. Segne, Vater, Herz und Hand.

2. Segne uns mit dem Rauschen der Wälder. Segne uns mit der Ernte des Feldes. Segne uns mit der Kraft der Tiere. Himmlischer Vater, segne uns! Segne, Vater, tausend Sterne. Segne, Vater, unsre Erde. Segne, Vater, Meer und Land. Segne, Vater, Herz und Hand.

3. Segne uns mit den Träumen der Kinder. Segne uns mit der Liebe der Eltern. Segne uns mit den Geschichten der Alten. Himmlischer Vater, segne uns!

Segne, Vater, Tausend Sterne. Segne, Vater, unsre Erde. Segne, Vater, Meer und Land. Segne, Vater, Herz und Hand.

Orgelnachspiel